© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Abteilung für Volkskunde: Institut für Kärntner Volkskunde, Kärntner Freilichtmuseum

LEITER: DR. JOHANN SCHWERTNER

Institut für Kärntner Volkskunde

Im Berichtszeitraum wurden am Institut für Kärntner Volkskunde in Maria Saal trotz der geringen finanziellen Mittel wieder einige Projekte durchgeführt bzw. begleitet. Die Anschaffung neuer Computer mit deutlich höherer Speicherkapazität und zeitgemäßen Betriebsprogrammen erleichtert die Arbeit im Bereich der Administration, der Inventarisierung und der Datenverwaltung enorm. Seit der Aufrüstung eines Computers mit einem Grafikprogramm mit Bildverwaltung und erweiterter Zeichenfunktion und der Installation eines zweiten Bildschirmes ist die Inventarisierung der ca. 25.000 digitalisierten Diapositive aus dem Nachlass von Prof. Oskar Moser überhaupt erst möglich geworden.

Kartierung von Katastralgemeinden

Im Jahre 2007 konnten leider keine Kartierungen in den Katastralgemeinden vorgenommen werden. Für die Gemeindechronik der Marktgemeinde Maria Saal wurden jedoch die bereits erhobenen Daten ausgewertet und in Form von thematischen Karten grafisch dargestellt und interpretiert. An dieser praktischen Umsetzung der in den letzten Jahren erhobenen Daten kann man die Bedeutung und Wichtigkeit dieses Projektes sehr gut ablesen und diesbezüglich nur auf eine Weiterführung der Erhebung des Baubestandes in den Katastralgemeinden drängen, wofür aber in Zukunft verstärkte Kooperationen mit verschiedenen Institutionen wie etwa der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt oder der Abt. 20 beim Amt der Kärntner Landesregierung (Orts- und Regionalentwicklung) notwendig sein werden, um den Arbeitsaufwand und auch die finanzielle Belastung in Grenzen halten zu können. Fernziel dieses Projektes ist ja eine landesweite Registrierung und Aufarbeitung der Ergebnisse in einem Kärnten-Atlas.

Inventarisierungsarbeiten

Die Aufarbeitung des Nachlasses von Prof. Oskar Moser nimmt nun bereits fünfzehn Jahre in Anspruch und ein Ende der Arbeiten ist ob der Fülle des Konvolutes momentan noch nicht absehbar. Der Schwerpunkt der Inventarisierung lag 2007 in der Erfassung der Sonderdrucke, einiger hundert Bücher sowie in der Digitalisierung der Dia- und Fotothek. Eine Datenbank zur Katalogisierung wurde eingerichtet und nach anfänglichen Benutzerschwierigkeiten umgebaut und bedienerfreundlicher gestaltet. Die elektronischen Kartei-

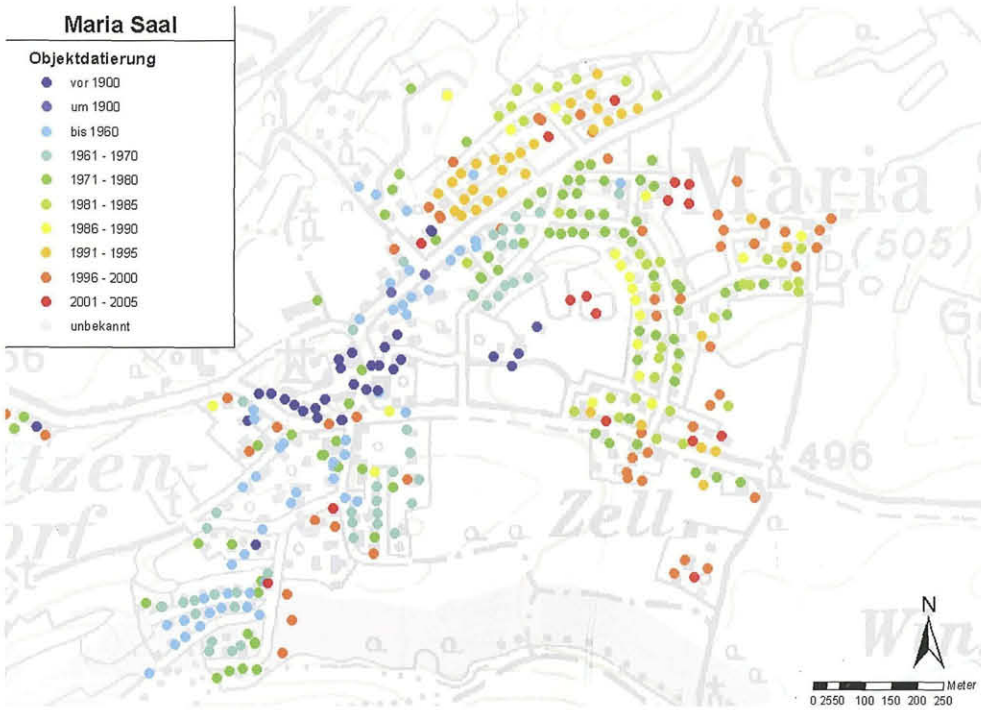

Abb. 1: Karte zur Ortsentwicklung in Maria Saal (Erstellung Mag. Ch. Gallobitsch)

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

blätter sind so aufgebaut, dass man neben der Inventarnummer, Titel und Inhalt eines Bildes auch Angaben zum Aufnahmeort, zur Aufnahmezeit und Aufnahmeperson finden kann. Auf Knopfdruck können das entsprechende Sachgebiet und eine Inhaltsbeschreibung eines jeden Bildes abgerufen werden. Wichtig ist auch ein Vermerk, der Angaben zur Auffindung des Originalbildes mit Standortangabe beinhaltet.

Die bereits eingescannten Bilder sind auf durchnummerierten CD-ROMs abgespeichert und archiviert. Die Inventarisierung derselben wird in den nächsten Jahren wohl noch intensivste Arbeit beanspruchen, die eine Person allein kaum bewältigen können wird. Denn auch hier zeigt sich, dass man eine Datenbank nur dann effektiv nutzen kann, wenn sie von vornherein peinlichst genau bedient wurde, die Eingaben gewissenhaft erfolgten und die Daten ständig gewartet werden.

Projektgruppe Historische Zentren

Die Projektgruppe Historische Zentren der Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria beschäftigt sich zurzeit mit Arbeitersiedlungen im Alpen-Adria-Raum. An dem 2002 begonnenen Projekt beteiligen sich insgesamt zehn Regionen unter dem Vorsitz Kärntens.

Arbeitersiedlungen aus der Zeit von 1750 bis 1950 unterliegen gerade in der heutigen Zeit einem starken Wandel bzw. sind vom Verschwinden bedroht, vor allem in den ehemaligen Ostblockländern, denkt man nur an die großen ehemaligen Kolchosenbetriebe in Ungarn. Ziel des Projektes ist, auf Grundlage eines erstellten Fragebogens Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede und regionaltypische Besonderheiten der Arbeitersiedlungen im Alpen-Adria-Raum in Form einer sechssprachigen Publikation in den fünf Alpen-Adria-Sprachen und Englisch als Kommunikationssprache zu erarbeiten. Dieser 4. Gemeinsame Bericht soll wie seine drei Vorgänger zur Vertiefung des Alpen-Adria-Gedankens beitragen und einem Fachpublikum als Anleitung im Umgang mit dieser Form der Architektur dienen. In zwei Arbeitssitzungen in Sopron (Ungarn) und Zurndorf (Bgld.) wurde über die Problematik bei der Erfassung und Auswertung der eingelangten Fakten diskutiert und nach Lösungsansätzen gesucht, wie die zu erarbeitende Publikation gestaltet werden kann.

Abb. 2: Tagung der Projektgruppe Historische Zentren der ARGE Alpen-Adria in Zurndorf/Burgenland. Aufn. J. Schwertner

Der von der Projektgruppe Historische Zentren erarbeitete „Terminologiekatalog" wurde 2007 fertig gestellt und auf der Homepage der ARGE Alpen-Adria veröffentlicht. Dieser Terminologiekatalog basiert auf dem 3. Gemeinsamen Bericht über das ländliche Wohnhaus im Alpen-Adria-Raum und beschäftigt sich mit Fachausdrücken der Architektur und der Problematik einer Übersetzung derselben in die Alpen-Adria-Sprachen. Um ein entsprechendes Bauelement klar und unmissverständlich zu definieren, wurden der Datenbank Konstruktionsskizzen bzw. Bilder beigefügt, die den Begriff visuell genau erkennen lassen.

Mit Jänner 2007 trat eine neue Alpen-Adria-Strukturreform in Kraft, die den in den letzten Jahren ziemlich aufgeblasenen und z. T. unübersichtlichen Verwaltungsapparat der Arbeitsgemeinschaft straffen und in der Arbeit effektiver gestalten sollte. So wurden die Arbeitsgruppen in Projektgruppen umgewandelt, die nur mehr für bestimmte, zeitlich abgeschlossene Projekte zusammentreten. Grund dafür waren Arbeitsgruppen, die teilweise nur mehr auf dem Papier bestanden und keine zählbaren Ergebnisse vorweisen konnten. Weiters wurden die Projektgruppen nunmehr direkt der Kommission der leitenden Beamten unterstellt, was zur Folge hatte, dass man die Fachkommissionen als Bindeglied zwischen Kommission der leitenden Beamten und den Projektgruppen und Arbeitsgruppen wegreduzieren konnte. Diese Umstrukturierung hat eine viel effizientere Behandlung von Förderungen im Sinne des Alpen-Adria-Gedankens zur Folge und Anträge zur Finanzierung von Projekten aus dem Alpen-Adria-Budget können direkt umgesetzt werden.

Kärntner Holzstraße

Der Verein Kärntner Holzstraße erarbeitete seit seiner Gründung vor mehr als zehn Jahren ein Förderungspaket, das darauf abzielt, das äußere Erscheinungsbild der beteiligten Gemeinden durch verschiedenste Initiativen attraktiver und dem Werkstoff Holz gebührend zu gestalten. Mit Hilfe von Mitteln aus der Orts- und Regionalentwicklung und Leader-Plus-Programmen soll Hausbesitzern ein Anreiz gegeben werden, ihre Häuser verstärkt wieder mit Holzdächern zu versehen bzw. den Werkstoff Holz bei Neu- und Umbauten sinnvoll einzusetzen. So wurden im Berichtszeitraum wieder viele Objekte besichtigt und neben Neueindeckungen von Häusern auch Holzfassaden, Holzbalkone und Holzzäune auf ihre regionaltypische Ausführung begutachtet.

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

In den kommenden Jahren wird der Zeitaufwand für diese Bereisungen wohl um einiges höher werden, denn zu den ursprünglich neun Gründungsgemeinden gesellten sich im Jahre 2007 weitere sieben Gemeinden. Da sich der Budgettopf für die nunmehr 16 Gemeinden nicht erhöht hat, wird man sich im Vereinsvorstand der Kärntner Holzstraße hinkünftig Gedanken machen müssen, wie man diese Fördergelder effektiv einsetzen kann und damit einhergehend die Förderrichtlinien diesbezüglich strafft, um eine gerechte Verteilung der Subventionen zu gewährleisten.

Kärntner Freilichtmuseum

Das Geschäftsjahr 2007 war für den Verein Kärntner Freilichtmuseum ein recht turbulentes. Viele Veranstaltungen, ein Wechsel an der Vereinsspitze und Renovierungsarbeiten prägten das Berichtsjahr.

Im März des Jahres legte GenMjr Mag. Gerd Ebner seine Funktion als Obmann nieder. Als Nachfolger in einer vor allem finanziell angespannten Situation erklärte sich Ing. Rudolf Planton bereit, die Obmannschaft des Vereines zu übernehmen. In den ersten Monaten seiner Tätigkeit war es ihm ein besonderes Anliegen, Kontakt zu den öffentlichen Institutionen herzustellen und bei den entsprechenden Stellen einerseits die Situation des Freilichtmuseums zu dokumentieren, andererseits nach gemeinsamen möglichen Lösungsansätzen zur Weiterführung des Betriebes zu suchen. Bis Ende des Jahres konnten die Gespräche leider noch nicht abgeschlossen werden.

Das Kärntner Freilichtmuseum kann im Jahr 2007 auf eine Reihe von sehr erfolgreichen Veranstaltungen zurückblicken. Das Maisingen am ersten Sonntag im Mai war der erste Fixtermin. Vereine aus Maria Saal, Kindergarten und Volksschule gestalteten einen bunten Nachmittag mit Spiel, Tanz und viel Musik bei herrlichem Frühjahrswetter, der von vielen Menschen bei freiem Eintritt besucht wurde. Im Juni folgte der Kärntner Kirchtag der Kärntner Landsmannschaft mit dem Gendarmerie-Gedenktag, der aufgrund des schönen Wetters und des abwechslungsreichen Programms über 3500 Besucher anlockte.

Anfang Juli konnte der 1.111.111. Besucher begrüßt werden. Eine Familie aus Deutschland waren die glücklichen Ehrengäste, die mit einem Geschenkkorb mit Kärntner Spezialitäten bzw. mit einem Wochenende auf einem Kärntner Bauernhof – gespendet von „Urlaub am Bauernhof" – beschenkt wurden.

Mitte Juli 2007 fand bereits zum achten Mal das schon zur Tradition gewordene internationale Kindervolkstanzfest mit Gruppen aus allen Teilen Europas statt. An dieser Stelle sei der Kindervolkstanzgruppe Klagenfurt und deren Verantwortlichen für die stets gute und freundschaftliche Kooperation recht herzlich gedankt.

Der Veranstaltungsreigen setzte sich am 16. September 2007 mit dem Kärntner Heimatherbst fort. Da der Hauptplatz von Maria Saal – sonst immer Hauptveranstaltungsort – aufgrund von Umbauarbeiten zu dieser Zeit nicht zur Verfügung stand, bot sich das Freilichtmuseum als Ausweichort an. Sämtliche Beteiligte waren bei der Nachbesprechung zu dieser Veranstaltung der einhelligen Meinung, dass sich das Ambiente des Museumsgeländes für ein Fest dieser Art als idealer Ort anbietet und der Maria Saaler Heimatherbst hinkünftig ausschließlich im Museumsareal stattfinden soll.

Den Abschluss des Veranstaltungsjahres 2007 bildete der Maria Saaler Advent im Kärntner Freilichtmuseum. In dieser großen Form wurde die Adventveranstaltung zum zweiten Mal abgehalten und von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Der zweitägige Adventmarkt wurde von einem sehenswerten Rahmenprogramm begleitet, das von Showeinlagen bekannter Persönlichkeiten der Schlagermusik-Szene angefangen, über Darbietungen der Kinder und der verschiedens-

Abb. 3: Internationales Kindervolkstanzfest im Kärntner Freilichtmuseum. Aufn. J. Schwertner

Abb. 4: Advent im Kärntner Freilichtmuseum. Aufn. K. Rakobitsch

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 5: Räuchermandl aus der Sammlung von Hrn. Schnur. Aufn. Hr. Schnur

ten Kulturvereine aus Maria Saal, bis hin zur Segnung der größten Adventkerze Kärntens alles bot, was das Herz begehrte. Den Abschluss bildete nach einer großen Preisverlosung mit tollen Geschenken ein großer Krampuslauf mit ca. hundert Teilnehmern. Weiters wurden einige Häuser bewirtschaftet, in denen man typische Kärntner Advent- und Weihnachtsgerichte konsumieren konnte. Auch an dieser Stelle sei allen, die am Erfolg des Maria Saaler Adventes maßgeblich beteiligt waren, aufrichtig gedankt.

Drei interessante Sonderausstellungen konnten den Besuchern geboten werden. „Räuchermänner aus dem Erzgebirge" war der Titel der ersten Jahresausstellung.

Eine weitere Sonderausstellung mit dem Titel „Alte Grabsteine erzählen" wurde von Hrn. Joachim Eichert kuratiert und gab einen Einblick in die Welt nach dem Tod. Im einbegleitenden Ausstellungstext von J. Eichert heißt es u. a.:

„Aufgelassene und verlegte Friedhöfe haben an vielen Stadt- und Landkirchen durch die dort eingemauerten Grabsteine ihre historischen Spuren hinterlassen. Sie erinnern uns an Menschen, die meist schon lange vor unserer Zeit gelebt haben. Diese alten Grabplatten übermitteln eine Fülle an Informationen, die die heutigen nicht mehr aufweisen. Sie machen uns neugierig und regen zur Nachfrage und zum Forschen an. So erzählen sie uns Geschichten und lassen uns tief in die Vergangenheit eintauchen. Manches aus der lokalen Geschichte oder auch aus der Erzählung der Vorfahren wird dadurch verständlich. Bäuerliches Leben und Denken, bürgerlicher Stolz und adelige Repräsentation lassen sich aus den steinernen Grabplatten herauslesen. Sie berichten von Unfällen, vom frühen Tod und sie sind familiengeschichtliche Fundquellen.

Diese kleine Ausstellung soll dazu beitragen die Augen zu öffnen, für die oft nur wenig beachteten alten Grabsteine, die als Zeugen der Vergangenheit vieles erzählen können."

Abb. 6: Lesung mit Seppi Ess in der Harpfe im Freilichtmuseum. Aufn. J. Schwertner

© Landesmuseum für Kärnten; download unter www.biologiezentrum.at

Eine Lesung von Seppi Ess mit Friedhofsgeschichten von ernst bis heiter bescherte den geladenen Gästen einen amüsanten, aber auch zum Nachdenken anregenden Abend.

Die dritte Sonderausstellung wurde im Zuge des Maria Saaler Advents präsentiert, bei der über zwanzig handgefertigte Krampusmasken ausgestellt waren.

Im Berichtszeitraum waren im Feilichtmuseum einige Renovierungsarbeiten notwendig. So mussten Wege und Hangabstützungen erneuert bzw. ausgebessert werden, Zäune repariert und Häuserbeschriftungen restauriert werden. Das Dach des Salzerhauses musste mit einer Plane überspannt werden, da sich der Verein aus finanziellen Gründen momentan außer Stande sieht, eine Neueindeckung des Objektes mit Kosten in der Höhe von ca. € 35.000,– vorzunehmen. Auch ein Teil des Bodnerhaus-Daches (übrigens im Landesbesitz) musste mit einer Überplanung gesichert werden, um ein Eindringen von Regenwasser zu verhindern.

Den größten Schaden richtete im Sommer 2007 der Borkenkäfer an, der einen Kahlschlag oberhalb des Seminarstadels zur Folge hatte. An die neunzig Bäume auf einer Fläche von etwa 1/2 ha fielen diesem Baumschädling zum Opfer. Die Arbeiten wurden einem Holzschlägerungsunternehmen übertragen, das auch den Abtransport des gefällten Holzes übernahm. Aus einigen Bäumen wurden die Reparaturhölzer zur Erneuerung der Tennbrücke beim Skorjanzstadel und beim Salzerhaus gefertigt und eingebaut.

Im Großen und Ganzen kann der Verein Kärntner Freilichtmuseum trotz der vorhin erwähnten Probleme auf ein doch recht gutes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Besucherstatistik lässt für die Zukunft Hoffnungen aufkommen, weist sie nicht zuletzt aufgrund der Fülle von Veranstaltungen und der guten Wetterbedingungen ein sattes Plus von 15 % gegenüber dem Jahr 2006 auf. Bleibt zu hoffen, dass sich dieser Aufwärtstrend in den folgenden Jahren fortsetzt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2007

Autor(en)/Author(s): Schwertner Johann

Artikel/Article: Bericht der einzelnen Kustodiate. Abteilung für Volkskunde: Institut für Kärntner Volkskunde, Kärntner Freilichtmuseum. 279-283